



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Sophiens Reise von Memel nach Sachsen

Hermes, Johann Timotheus

Wien, 1787

Fortsetzung. Saepe ego decepto volui custode reverti, sed me quidem
timidam preuderent hostis &c.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50909](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50909)

„Nein, Jungfergen, ich habe ein krankes Kind:
„aber du Mann, geh mit der Mieke, *) geh.“

Wir gingen. Ich glaubte dem Dorf schon nah
zu seyn, als der Mann mir sagte, wir hätten erst
eine Viertelmeile zurückgelegt: so unmässig stark
sind hier die Meilen.

F o r t s e z u n g.

Saepe ego decepto volui custode reuerti,
Sed me qui timidam prenderet hostis erat!

O V.

Wir waren jetzt im tiefsten Walde. Ich sah
sehr weit hinter uns Lichter. Es waren
Fakeln! Der Mann glaubte Soldaten und ein
Frauenzimmer zu sehn. — Wie thöricht war ich
gewesen, mich nicht in den Wohnungen beim
Theerosen zu verstecken! Konnte ich nicht vorher
sehn, daß Busch, überzeugt, ich könne nicht
sehr weit gelaufen seyn, mich in dieser Nacht su-
chen würde? Mir blieb nichts übrig, als jetzt im
dicken Gesträuch mich zu verstecken; meine Beglei-
ter gingen voraus, um, wenn ich glücklich wäre,
mich zu erwarten; doch hatte ich vorher Mühe,
diese gutwilligen Leute zu überzeugen, daß sie mich
nicht retten könnten; denn das wollten sie.

Ich war sogut versteckt, wie mans immer seyn kan.

Busch wolte meine Begleiter sogleich anhal-
ten lassen. Sie hatten die Gegenwart des Geistes,

N 4

einige

(* Marie.

einige Stücke Geld, die ich ihnen gegeben hatte, in ein Tuch zu wickeln und hinzuworfen, zugleich löschten sie ihre Laterne aus, entliefen, und versteckten sich, wie ich.

„Lassen Sie die laufen,“ sagte Busch zum Officier, „das sind nur Leute, die sich fürchten, geplündert zu werden. Lassen Sie nur den Hund nicht aus den Augen.“

Und liebste Henriette, dieser zu meinem Unglück geschasne Hund, der schon einmal meine Hoffnung vereitelt hat, verrieth mich! Er fand sogleich meine Spur, und sprang zu mir hin. Ich haschte ihn, um ihn zu ersticken; ich war auch so glücklich: aber ich konnte, so klein er ist, ihm den Hals nicht so fest drücken, daß er nicht noch laut genug gemimmert haben sollte — und so fand man mich!

Ich befürchtete nun, von der Busch sehr gemishandelt zu werden: aber sie lachte mit einer unerträglichfreundlichen Mine, und sagte: „Wahrhaftig, Sie machen dem General viele Unkosten, denn es ist natürlich, daß ich ihm das alles anrechnen werde. Kommen Sie, kommen Sie, gutes Kind; der Schiffer will fort.“

Ich habe den Rest dieser Nacht dran gewandt, Ihnen dies zu schreiben; morgen früh muß ich zu Schiff, und . . .



Sie werden dies sehr spät erhalten! der Kosak nimmts zwar an: aber in einer Viertelstunde muß er zu Schiff, wie ich. Kein Mensch auf unserm Schiff kan Deutsch; es sind lauter Schweden!

den! Es geht unmittelbar nach Stolz; und nun weiß ich, was das heißt, hoffnungslos seyn. Es sei! — Ist nicht, nur zu ihrer Quaal, den Sterblichen die Hoffnung gegeben? *) Wie bitter war der Schmerz aller dieser Täuschungen! an allen diesen Täuschungen war sie schuld! Und doch habe ich Unsinnige bis diesen Augenblick geholt, Herrn Puf auf der See anzutreffen: aber unser Schwede hat acht Kanonen; Herr Puf kan also nichts für mich thun. Es ist gut, daß diese letzte meiner Hoffnungen so närrisch war; ich hätte sonst bis in den Hafen von Stolz hingeholt. Von diesen Hefen aus P a n d o r e n s Flasche ist mein Herz jetzt rein. — Sie sehn, ich kan noch witzig schreiben: denn (daß Sie es nur wissen) ich bin ganz Trotz „Verzweiflung“ nicht; denn ich werde, wahr-

R 5

has

*) Mein! — zwar

— — — *Credula vitam*

Spes fouet, et melius cras fore semper ait. —

Haec laqueo volucres, haec captat arundine pisces,

Quum tenues hamos abdidit ante cibus.

TIB.

Über kommt nicht auch Folgendes in Anschlag?

Spes alit agricolas, spes sulcis credit aratis

Semina, quae magno foenore reddat ager. —

Spes etiam valida solatur compede vinctum:

Crura sonant ferro, sed canit inter opus.

Eben.

hastig mit sehr kaltem Blut, dies Messer . . . *)
 Und warum nicht jetzt? Nein; ich bin noch so mu-
 thig, abwarten zu wollen . . . nicht „hoffen“ zu wol-
 len; nein, zuverlässig nicht! Ich will noch die Genug-
 thuung haben, abzuwarten und zu sehn, wie
 sanft Wind und Wellen dies Ugeheuer unsers Ge-
 schlechts über einen Abgrund hinüber führen wer-
 den, der nur zur Verschlingung der Unschul-
 digen . . . Was sage ich? „Bis hierher sollst du
 „kommen!“ so sagt die Allmacht zum Meer; und
 lenkt sie nicht die Herzen, wie Wasserbäche? O
 Hoffnung, Trösterin der Allertrostlosesten . . .

CC.

*) . . . Corpus ab cruciatu, animum a contumeliis, ocu-
 los, aures, a videndis audiendisque omnibus acerbis
 indignisque, quae manent victos, vindicabit. LIV.
 26, 13. Und nun beliebe Monsieur Werther in So-
 phiens Text weiter zu lesen. — Man hat übrigens
 uns die Ehre gethan, unser Urtheil über Werther
 zu begehren. Öffentlich sollen wirs sagen? Das ist
 mislich; und wozu? — Wie, wenn wir unsern
 Vater Luther reden ließen? „Die jungen Väter
 „meinen, sie müssen nichts leiden . . . ? cetera
 „textus) die alten Väter nennens impatientiam
 „libidinis, heimlich Leiden, Es mus ja nicht
 „alles sobald gebüffet seyn, was einen gelüftet;
 „Es heist, Wehre dich, Post concupiscentias
 „tuas non eas, Eccle 18. Raus doch im Ehe-
 „lichen Stand nicht so gleich zugehen.“ S. Er-
 ste Verman. an die Studenten zu Wittenberg (in:
 der achte Theil und letzter aller Bücher d. Jena
 M. D. LXII. pag. m. 172.